Nr. 112. Dienstag 14. Mai 1901. 13. Jahrgang.

General Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Hallesche Familien-Blätter“ und „Der Bauernfreund“.

Hallesches Tageblatt.

Abonnement 50 Pfg. pro Monat frei in's Haus.
Durch die Post unter Nr. 2859 Mk. 1.80 pro Quart. excl. Bestellgeld.
Insertions-Preis pro 5gesp. Petitzeile 20 Pf.; auswärtige Anzeigen 30 Pf.; Reklamen 75 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Haupt-Expedition:
Große Märchenstraße Nr. 16 (Eingang Dachritzstraße).

Anzeigen nehmen ferner sämmtliche Filialen entgegen.
Erscheint täglich Nachmittags zwischen 3—5 Uhr.

Hallesche Neueste Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich:
Wilhelm Tölke (Politik, Theater, Feuilleton ꝛc.)
Theodor Koch (Lokales, Handel und Volkswirthschaft),
Alfred Gensich (Unterzeichnetes),
sämmtlich in Halle a. S.

Redaktion: Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Dachritzstraße, Treppe B
Sprechstunde: 4—5 Uhr Nachmittags.
Für Rückgabe unverlangter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Druck und Verlag von M. Kutschbach in Halle a. S.
— Fernsprecher 312. —

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Die Vertagung des Reichstags.

* **Halle**, 13. Mai.

Am morgigen Dienstag läßt der Reichstag in seinen Berathungen, die er am 14. November vorigen Jahres aufgenommen hat, eine Pause auf mehrere Monate eintreten, um erst am 26. November da wieder einzusetzen, wo die Arbeiten jetzt stehen geblieben sind. Ueber den plötzlichen Eintritt der Vertagung sowie über den späten Beginn der Wiederaufnahme der Berathungen im Herbst ist viel geschrieben und gesprochen worden. Die Rücksicht auf das Zolltarifgesetz und seine rechtzeitige Erledigung hätte einen früheren Beginn der Verhandlungen wohl wünschenswerth erscheinen lassen können. Man kann es den Freunden einer Zollerhöhung auch nicht gerade verdenken, wenn sie allmählich ungeduldig werden. Die Genugthuung derselben darüber, daß die Entscheidung über die Kanalvorlage nun doch nach der über den Zolltarif erfolgen wird, hat auf die Konservativen wie auf die Mitglieder des Bundes der Landwirthe offenbar einen besänftigenden Einfluß ausgeübt, sonst würde der Sorge um das Schicksal des Zolltarifs von ihnen doch wohl lebhafterer Ausdruck gegeben werden. In der Thronrede zur Eröffnung der nunmehr durch die Vertagung unterbrochenen Session hieß es: Ein Zolltarifgesetz ist soweit vorbereitet, daß die Vorlage des Entwurfs an den Bundesrath im Laufe des Winters zu erwarten ist. Diese Ankündigung beruhte auf einem schweren Rechenfehler und ist nicht wahr gemacht worden. Der Winter ist vergangen und der Sommer wird vergehen, ehe die Vorlage in die Hände des Bundesraths gelangt. Da kann man es denen, die mit Ungeduld auf die Vorlage warten, thatsächlich nicht verdenken, wenn sie mürrisch werden und der Regierung unangenehme Dinge ins Gesicht sagen. Hält eine Regierung mit ihren Ankündigungen, auch wenn sie so vorsichtig abgegeben werden wie die in der Thronrede über den Zolltarif, nicht Wort, so macht das nun einmal einen schlechten Eindruck. Was man nicht bestimmt erfüllen kann, soll man auch nicht versprechen.

Auch abgesehen vom Zolltarif ist nicht Alles zur Erledigung gekommen, was die Thronrede am 14. November vorigen Jahres ankündigte, dafür kann aber die Regierung nichts. Man könnte ihr höchstens insofern eine gewisse Schuld zuschreiben, als sie aus den Erfahrungen der letzten zehn Jahre nichts gelernt und die Session doch wieder mit einem Arbeitspensum bepackt hat, dessen Aufarbeitung schwer möglich war. Außer dem Etat und der Chinavorlage, unter dem Eindruck der letzteren stand ja die ganze erste Sessionshälfte, wurde der Reichstag in der nunmehr unterbrochenen Session mit einer ganzen Anzahl von Vorlagen belastet, deren Erledigung viel Zeit und Arbeit erforderte. Unter den angekündigten Entwürfen konnte der Gesetzentwurf einer Seemannsordnung, der schon aus der vorigen Tagung herübergenommen worden war, auch in der gegenwärtigen nicht erledigt werden, so daß die Seemannsordnung in zweiter und dritter Lesung den Reichstag im kommenden Winter noch beschäftigen wird. Eine förmliche Seeschlange diese Seemannsordnung! Dagegen gelangten die auch bereits in der Thronrede angekündigten Entwürfe über das Urheber- und Verlagsrecht, den Verkehr mit Wein, das Privatversicherungswesen, die Unfallfürsorge für Beamte und Personen des Soldatenstandes zur Verabschiedung. Entsprechend den gelegentlich der Chinadebatten erhobenen Forderungen, hat die Regierung im Verlaufe der Session mit anerkennenswerther Bereitwilligkeit und Schnelligkeit einen Gesetzentwurf über die Fürsorge der Kriegsinvaliden und ihrer Relikten eingebracht, der zur Genugthuung des ganzen deutschen Volkes vom Reichstage einstimmig angenommen wurde.

Unerledigt blieb in Folge der Vertagung des Reichstages das Süßstoffgesetz, während das Schaumweinsteuergesetz noch im Laufe des Dienstag verabschiedet werden soll, so daß es bereits am 1. Juli in Kraft treten könnte. Geschieht dies, dann würden die von Frankreich erhobenen Drohungen eines Zolles auf deutsches Bier hinfällig. Der Gesetzentwurf über die Branntweinsteuer konnte in der Fassung der Regierungsvorlage nicht mehr zur Erledigung gelangen, dagegen wurde ein Nothgesetz noch in letzter Stunde gewaltsam durchgepeitscht, mit dem die Agrarier ganz außerordentlich zufrieden sind. Desgleichen wurden Hals über Kopf das Handelsprovisorium mit England, die Zollerpressalien gegen Haiti erledigt, während die Angelegenheit des Bahnbaues Dar-es-Salaam-Mrogoro bis zum Winter vertagt wurde.

Von Gesetzentwürfen resp. Initiativanträgen des Hauses gelangten die über die Zahlung von Tagegeldern und über die weitere Ausgestaltung der Gewerbegerichte zur Annahme. Der Diätenantrag hat jedoch auf Annahme durch den Bundesrath auch diesmal nicht zu rechnen, trotzdem er wiederum im Reichstage mit einer sehr großen Majorität beschlossen wurde. Der Toleranzantrag des Centrums ist durch die Vertagung bis zum Winter zurückgestellt worden. Die wichtigsten Interpellationen, welche in dem verflossenen Sessionsabschnitt zur Besprechung gelangten, betrafen den abschlägigen Bescheid an den Präsidenten Krüger, die Kaiserreise nach London, die 12000 Mark-Affaire des Reichsamts des Innern, die internationale Constellation in Ostasien, die Entschädigung der aus Transvaal ausgewiesenen Deutschen, das Unglück in Griesheim ꝛc.

An großen Tagen hat es dem Hause, das leider auch in der verflossenen Periode wieder durch chronische Beschlußunfähigkeit glänzte, also nicht gefehlt. Ob der große Zug in den Verhandlungen eingetreten ist, den man vielfach von dem Eingreifen des neuen Reichskanzlers und preußischen Ministerpräsidenten Grafen Bülow erwartete, ist freilich eine andere Frage. Im Großen und Ganzen wird man das Eingeständniß nicht unterdrücken können, daß auch die abgelaufene Sessionsperiode nicht im Stande gewesen ist, das Ansehen des Reichstags zu heben. Daran tragen zum Theil gewiß die Kanalverhandlungen in Preußen Schuld, die den Reichstag in der Zeit nach Ostern bis zur Ministerkrise erheblich in den Hintergrund drückten, auch die Chinawirren, der südafrikanische Krieg und manche wichtige innere politische Ereignisse zogen das Interesse mehr als sonst von den Reichstagsverhandlungen ab. Das Ansehen des Reichstags kann nur durch die Abgeordneten gewahrt und gehoben werden. So lange diese nicht dafür sorgen, daß stets ein beschlußfähiges Haus zur Stelle ist, so lange wird es mit der Autorität des Reichstags nicht aufsondern abwärtsgehen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 12. Mai. (Hofnachrichten.) Die Dispositionen, welche für den Besuch des Kaisers in Straßburg getroffen waren, sind durch das dort herrschende, überaus schlechte Wetter mehrfach gestört worden. So mußte gestern die Parade abgesagt und auch der Besuch des Kaisers auf der Hohkönigsburg aufgegeben werden. Der Monarch unternahm Nachmittags eine Spazierfahrt über die Orangerie nach den neuen Hafenanlagen und fuhr bei dem alten bischöflichen Schloß vor, um die Sammlung elsässischer Alterthümer, besonders die Ausgrabungen der letzten Zeit, zu besichtigen. Von dort begab sich der Kaiser, begleitet vom Statthalter Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg nach der Jung-Sankt-Peterskirche, um die Restaurierungsarbeiten zu besichtigen. Nach kurzem Aufenthalt in dem Bau kehrte der Kaiser nach dem Kaiserzelt zurück.

— (Mit einer Verspätung von über drei Monaten) bringt die „London Gazette“ d. d. Whitehall, 8. Mai, die amtliche Mittheilung, daß der König von England dem Lord Roberts die Erlaubniß ertheilt habe, den dem Letzteren im Januar d. J. vom Deutschen Kaiser verliehenen Schwarzen Adler-Orden anzunehmen und zu tragen. Im deutschen „Reichsanzeiger“ ist eine amtliche Mittheilung über die Verleihung immer noch nicht publiziert worden.

— (Die „Berliner Volkszeitung“) tadelt die für das Bismarck-Denkmal gewählte Inschrift: Dem ersten Reichskanzler das deutsche Volk, und weist darauf hin, daß Freisinnige und Sozialdemokraten keinen Beitrag dazu geleistet hätten. Dazu bemerken die „Berliner Neueste Nachr.“ wohl mit Recht: Derartige Behauptungen sind zwar leichter ausgesprochen als erwiesen. Aber es wäre doch vielleicht sachgemäß, wenn das Denkmalkomitee der Inschrift noch eine dritte Zeile hinzufügen wollte: Mit Ausnahme der Demokraten und Sozialdemokraten. Dem Sinne des Verewigten würde das durchaus entsprechen und die Nachwelt würde die kleinen Geister richtig einzuschätzen wissen.

— (Die Budgetkommission des Reichstags) wird sich am Montag nur mit dem Gesetzentwurf betreffend die Garantie des Reiches auf die Eisenbahn Dar-es-Salaam-Mrogoro beschäftigen. Die Unterkommission hat ihre dahingehenden Vorschläge redaktionell formuliert und läßt sie der Budgetkommission zugehen. Wie ein parlamentarischer Berichterstatter meldet, soll das Kapital nunmehr mit 22, statt 24 Millionen bemessen werden, nachdem die deutsche Bank der Unterkommission noch weitere damit zusammenhängende Konzessionen gemacht habe.

— (Auf der Elbe) wird in den nächsten Tagen die Ankunft des Dampfers „Northwestern“ erwartet, der als erster Dampfer einen neuen Seeweg eröffnet, der Chicago unmittelbar mit Hamburg verbindet. Die Fahrt geht von Chicago durch die großen Binnenseen und den St. Lorenzstrom über den Atlantischen Ozean, und es sind für diese Reise von einer amerikanischen Dampfschiffgesellschaft einstweilen vier besondere Dampfer erbaut worden, die bei einer Länge von 256 Fuß eine Breite von 42 und einen Tiefgang von 26½ Fuß haben. Sie haben einen Raumgehalt von 3200 Tonnen und erreichen eine Geschwindigkeit von 12 Knoten, so daß die Fahrtdauer auf 20 Tage geschätzt wird. Diese neue Dampferlinie wird von den Handelskreisen des amerikanischen Nordwestens als ein bahnbrechendes Ereigniß bezeichnet, da dadurch die kostspielige Beförderung von Frachten nach den östlichen Hafenplätzen und das zeitraubende Umladen erspart bleibt. Der „Northwestern“ hat eine große Sendung landwirthschaftlicher Maschinen, Fleischwaaren aus den großen Chicagoer Schlachtereien und Baumwolle nach Hamburg an Bord. Die Umgehung der Niagara-Fälle und Stromschnellen des St. Lorenzstroms findet durch den Erie- und Welland-Kanal statt. Schon 1900 gelangten von England aus einige Schiffe durch den Welland-Kanal nach Chicago. Aus solchen einzelnen Versuchen soll sich nun eine regelrechte Dampferlinie entwickeln; während des Winters, wo die Seen und Kanäle gefroren sind, werden die Dampfer in der amerikanischen Küstenschifffahrt verwandt.

— (Eduard Bernstein), der aus England wieder zurückgekehrte sozialdemokratische Parteitheoretiker, ist am Freitag, wie man der „Magdb. Ztg.“ meldet, zum ersten Male vor einer öffentlichen Berliner Volksversammlung aufgetreten. Er sprach über den Sozialismus und die Arbeiterbewegung in England. Alle Parteigrößen hatten sich von der Versammlung ferngehalten, selbst der Abgeordnete des zweiten Wahlkreises, in dem Bernstein Gast war, Fischer, blieb im Hintergrunde und sah nur von Weitem dem Schauspiel zu; die eigentlichen Proletarier hatten nicht die Mehrheit. Ganz auffallend war, nach der „Nordd. Allg. Ztg.“, die große Zahl von Damen in eleganten Toiletten; sehr zahlreich bemerkte man auch Studenten und Studentinnen, unter ihnen viele Russinnen, die meist in Herrenbegleitung ländige Gäste solcher sozialdemokratischen Versammlungen sind, in denen irgend was Besonderes los ist; die Versammlung wies ganz russische Gegenden auf. Die Be-

Zwischen Lieb' und Pflicht.

Novelle von K. Sommer.

12] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sie hatte den Kopf über eine Arbeit geneigt, das Haar, das in kleinen Löckchen um die Schläfe hing, war tief ergraut und die Furchen auf der hohen Stirn sprachen von manchem Sturm, der über sie dahingefahren. Selten warf sie einen Blick auf die Straße, rastlos zogen die welken Hände die Nadel durch das weiße Gewebe auf ihrem Schoß.

Doch nun hob sie das Gesicht, es wandte sich mit freundlichem Blick der Thür zu, durch die eben der stattliche Mann eintrat.

Er hatte seinen durchnäßten Ueberrock draußen gelassen und näherte sich nun mit schneller Bewegung der alten Dame, die dargereichte Hand zärtlich in der seinen fassend.

„Guten Tag, Mutter! Wie lange ich blieb, nicht wahr? Du wirst mir gewiß ein wenig zürnen.“

„Zürnen, mein Sohn, daß Du Deinem Berufe nachgehst, wie könnte ich? Nein, ich bin stolz und glücklich darüber, nur wünsche ich oft, daß Dein Beruf ein weniger anstrengender, weniger Entbehrungen fordernder wäre.

„Wie naß Du wieder geworden bist!“ fügte sie hinzu, liebkosend über sein dunkles Haar fahrend, aus dem noch Regentropfen auf seinen Nacken rannen. „Nun komm, mach's Dir bequem, Du wirst gewiß müde und abgespannt sein!“

Sie rückte hierbei den Tisch etwas vom Sopha und klingelte der Magd, die alsbald mit dem Theegeschirr eintrat.

Der Doktor hatte sich eine Cigarre angezündet und ließ sich nun behaglich nieder. Das Wasser zischte und brodelte im Kessel, die Mutter glitt geräuschlos durch das Zimmer, das erquickende Getränk zu bereiten. Es war so traulich in dem Gemach, das ohne auffällige Pracht und Luxus in allen Theilen eine einfache Eleganz zeigte.

Des Doktors Blick hing mit inniger Liebe an dem feinen, sanften Gesicht der Mutter, an den fleißigen Händen, welche so rastlos die Nadel führten. Er hatte sie schon so oft gebeten, weniger und nicht so anhaltend zu arbeiten, aber sie konnte nicht anders, müßig konnte sie nicht sein. Und da sie nicht so viel eigene Beschäftigung hatte, arbeitete sie für Vereine der Mildthätigkeit. Es machte ihr so viel Freude, anderen nützen zu können.

„Wie schön und traulich ist es bei Dir, Mutter“, begann er mit seiner vollen, wohllautenden Stimme. „Wie wohl mir diese Ruhe thut nach der Angst und Aufregung heute. Aber nun ist es überstanden, die Operation ist mit Gottes Hilfe gelungen und das Kind gerettet. Wie glücklich mich das macht, ich kann es nicht beschreiben! Du sagtest vorhin, der Beruf eines Arztes ist ein schwerer, mühevoller. Du hast recht darin, aber ich wüßte auch kein Wirken, das segensvoller, lohnender wäre, kein Wirken, das in seinen Folgen so leicht die mit ihm verbundenen Mühen aufwöge. Um alles in der Welt möchte ich nicht jenen Augenblick missen, da ich der jubelnden Mutter ihr Kind in die Arme legte, nicht den Dankesblick des Vaters, der mich traf.“

Frau Helger erwiderte nichts, sie sah nur mit unendlicher Liebe in das männlich schöne Gesicht ihres Sohnes, und während sie ihm stumm die Hand drückte, floß eine Freudenthräne über ihre Wange.

Der Diener trat eben herein und brachte verschiedene Briefe. Während der Doktor sie entgegennahm und die Aufschrift prüfte, eilte Frau Helger zu einer Etagere, nahm ein Billet, das dort lag, und überreichte es ebenfalls ihrem Sohn.

„Fast hätte ich vergessen, es Dir zu geben“, sagte sie entschuldigend. „Es kam heute Morgen gleich nach Deinem Weggange. Frau Baronin von Wattenberg schickte es durch ihren Bedienten.“

Der Doktor griff hastig nach dem zierlichen Papier und öffnete es.

Es enthielt eine Einladung zu einer Soiree, die am Abend, zu Ehren Wiederkehr wegen, stattfinden sollte.

Er sagte es seiner Mutter, indem er ihr zugleich das Billet hinreichte.

„Das ist sehr liebenswürdig“, sagte sie, nachdem sie gelesen, „Du wirst doch hingehen, Gustav?“ Und dann, ohne seine Antwort abzuwarten, fügte sie hinzu: „Du mußt jedenfalls gehen, die Zerstreuung wird Dir gut thun, nach dem anstrengenden Tage heute.“

„Du bist dann aber den ganzen Abend allein, Mutter“, warf er zögernd hin.

„Denke nicht an mich, ich habe noch allerlei zu thun, so daß mir der Abend wie im Fluge hinschwinden wird — meine Korrespondenzen müssen auch wieder erledigt werden, weißt Du“, fügte sie lächelnd hinzu — „und dann, wenn ich damit fertig, werde ich mich im Geiste auch hinentbegeben in die glänzenden Gesellschaftsräume und mich freuen an Eurer Lust. Aber“, fagte sie abspringend, „Du erzähltest mir so wenig noch von Mariechen. Ist sie noch hübscher geworden, Gustav, und ist sie noch so kindlich-liebenswürdig wie früher?“

„Beides, Mutter“, war seine schnelle Erwiderung, während sein Auge aufleuchtete. „Sie ist ein liebliches Geschöpf, halb Jungfrau, halb Kind noch, man sieht nichts Anmuthigeres.“

Die Mutter lächelte.

„Ja, ja, ich sehe wohl, es ist gefährlich dort in dem Hause, eigentlich sollte ich Dich nicht hinlassen. Da haben wir erst das Elfenkind, die hüpfende, spielende Grazie, und daneben das „schöne Märchen“ oder die blonde Fee, wie der Herr Hofrath sie nennt.“

„Oh, ich weiß mehr, wie Du glaubst“, fuhr sie neckisch fort, seinen staunenden Blick auffangend. „Hofrath Stern war hier heute Morgen und hat mir erzählt von der jungen Erzieherin, die so ernst ausschaut und dabei doch so wunderbar hübsch ist mit ihrem Blondhaar und den dunklen Augen. Sie ist ja eine Waise und steht ganz allein auf der Welt. Wie kommt es nur, daß Du mir noch nichts von ihr gesagt hast?“

„Fräulein Linsing, Mutter? Oh, ich sehe eben nichts Beson-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19010514018/fragment/page=0001

gestützt Bernsteins durch die Berliner Genossen war Schweigen, keine Hand rührte sich, als er erschien; andere Männer pflegen von den Sozialdemokraten anders begrüßt zu werden. Die Kennzeichnung der Bernsteinschen Theorien als „Bernsteinereien" scheint doch nicht wirkungslos geblieben zu sein. Bernstein sprach zwei Stunden lang. Ziemlich lebhafter, aber kurzer Beifall folgte seiner Rede; eine Besprechung wurde jedoch trotz dreimaliger Aufforderung des Vorsitzenden nicht gewünscht.

* **Kassel**, 12. Mai. Das Kriegsgericht verurtheilte den Vicewachtmeister Vollmer vom 11. Artillerie-Regiment zu Kassel wegen Mißhandlung von Rekruten, hauptsächlich in der Instruktionsstunde durch Ohrfeigen, Schläge ins Gesicht in 107 Fällen, ferner wegen Anstiftung zur Mißhandlung, Mißbrauch der Strafgewalt zu einer Gesammtstrafe von sechs Monaten Gefängniß.

Italien.

Der Prophet von Foggia.

* **Rom**, 12. Mai. Während es überall im Lande unter Industrie- und Feldarbeitern gärt und die Regierung nur durch ihre kluge Mäßigung Exzesse, wie sie vor drei Jahren in Mailand stattfanden, bisher vermieden hat, ersteht den Landarbeitern von Apulien ein Prophet, ein Schuster, der auf weißem Maulthier, begleitet von vier Jüngern, die Campagna durchzieht. Gerechtigkeit und Gleichheit predigt und die Austheilung der Aecker verlangt. Die Bevölkerung verehrt ihn wie einen Messias; überall, wo er gepredigt hat, bilden sich Vereinigungen, welche seine Lehren verbreiten. „Ich bin der Gottgesandte", sagte er, „und verkündige Euch die frohe Botschaft, daß alles Elend ein Ende haben wird. Wer an mich glaubt, wird Gerechtigkeit erlangen." Seine Reden fasciniren die Menge, und da die Provinzen, wo er auftritt, thatsächlich von größtem Elend heimgesucht sind, so hegt die Regierung schwere Befürchtungen für die Ruhe jener Landstriche. In der Romagna predigen Banden von Bauern mit rothen und schwarzen Fahnen die Revolution und Aufteilung des Landes. Die Feudalherren wagen sich nicht mehr auf ihre Güter, wo jede Arbeit ruht. Vor einigen Jahren trat übrigens in jener Gegend schon einmal ein Prophet auf, David Lazzaretti, der zum Märtyrer seiner Sache wurde. Die Carabinieri erschossen ihn, als er sich weigerte, die Menge zum Auseinandergehen aufzufordern.

Frankreich.

Neue „Enthüllungen" Esterhazys.

* **Paris**, 12. Mai. Die Aussagen Esterhazys vor dem französischen Konsul in London sind nunmehr veröffentlicht worden. Sie bringen nur wenig, was nicht schon als Behauptung dieses vielgenannten Ernsjors bekannt wäre; immerhin können sie dazu dienen, die Dreyfussache wieder ins Rollen zu bringen. Die Aussagen bieten vorläufig noch unkontrollirbare Einzelheiten über die von Esterhazy ausgeführten angeblichen Befehle der damaligen Spitzen des Generalstabes zur Einschüchterung Felix Faures, sowie zur Ausführung jener Fälschungen, welche beweisen sollen, daß Dreyfus das Bordereau nach einer harmlosen Esterhazyschen Vorlage geschrieben habe. Esterhazy bekennt sich als Verfasser des Bordereaus und sucht zu erklären, warum Henry dieses ihm als von Esterhazy herrührend auf den ersten Blick erkennbare Schriftstück nicht sofort nach Erhalt verschwinden lassen konnte. Esterhazy bekennt, daß er mit Henry unter der Aegide Boisdeffres und Gonses stets gemeinsame Sache gemacht habe, und spricht die Erwartung aus, daß der Tag kommen werde, da die volle Wahrheit sich aus den Bekenntnissen Henrys erhellen werde, die dieser in einem langen Elaborat eine Stunde vor seinem sogenannten Selbstmorde niedergeschrieben hat. Cavaignac könnte über die Existenz dieses Elaborats Auskunft geben, denn seine Ordonnanz war Henrys letzter Besuch. Der Zweck der ganzen Publikation ist, Cavaignac, Boisdeffre und Gonse zum Zeugen zu zwingen. Ob diese es thun werden, davon hängt der weitere Verlauf der Dinge ab.

Großbritannien.

Der Krieg in Süd-Afrika.

* **London**, 12. Mai. Gegenüber den englischen Tendenzlügen über die bevorstehende Abreise der Frau Botha sowie das Niederlegen des Oberbefehls seitens des Generals Botha weisen, laut Meldung aus dem Haag, Burenkreise darauf hin, daß Krüger erst kürzlich einen längeren Bericht Bothas erhielt, worin die Lage der Buren als sehr gut geschildert und die Hoffnung auf einen schließlich günstigen Kriegsausgang ausgedrückt wird. Botha erklärt darin, bis zu seinem letzten Athemzuge auszuharren. — Ein guter Kommentar zu den Londoner Prophezeiungen von dem bevorstehenden Ende des Krieges sind die Nachrichten, daß Kitchener um die Sendung von 50 indischen Stabsoffizieren telegraphirte und Frau Botha nach Europa schickt, um an Krüger ihre Ueberredungskünste zu versuchen. Die Londoner militärischen Kreise geben nun offen zu, daß die nördliche kombinirte Bewegung noch resultatlosser zusammengebrochen, als die unter French. Keine der englischen Kolonnen ist weiter als 80 Kilometer von der Bahn weg vorgedrungen. Die geplante Vereinigung der nördlichen und südlichen Kolonnen konnte nicht erfolgen, da die Verproviantierungsschwierigkeiten beide lange vorher zur Umkehr zwangen.

Zu den Vorgängen auf dem Kriegsschauplatze liegen folgende Nachrichten aus englischer Quelle vor: Die „Times" berichten aus Wienaars River unter dem 6. Mai: Das Ergebniß der vereinigten Operationen im Buschfeld ist, daß 1500 bewaffnete Kriegführende sich ergeben haben oder gefangen genommen worden sind und den Buren Pietersburg als Operationsbasis entrissen worden ist. Nach den Ergebnissen der Vorgänge des letzten Monats zeigt es sich, daß die Buren den Feldzug im Buschfeld weniger als die Engländer ertragen. Die Panzerzüge sind jetzt zur Vollkommenheit gebracht. Sie bilden einen höchst interessanten militärischen Studiengegenstand, da sie für die gegenwärtige Art der Kriegführung unschätzbar sind. — Kitchener telegraphirt aus Pretoria vom 11.: Seit dem 7. Mai sind von verschiedenen Streifkolonnen 28 Buren getödtet, 6 verwundet und 130 gefangen worden. 183 haben sich ergeben. Große Mengen von Munition, 230 Wagen, 1500 Pferde und viele Vorräthe wurden erbeutet.

Asien.

Die Wirren in China.

Die Räumung der Provinz Tschili durch die Truppen der verbündeten Mächte beginnt, da die Friedensverhandlungen in jüngster Zeit etwas aussichtsvoller verlaufen sind, jetzt in größerem Umfange stattzufinden. Auch Graf Waldersee soll ja bald zurückkehren. In Wirklichkeit ist an der Lage noch gar nicht viel geändert, und die Mächte sind nur froh, sich mit einem Schein von Anstand aus dem unliebsamen und unersprießlichen Abenteuer ziehen zu können. — Der Gesammtbetrag der Entschädigungsansprüche in der Höhe von 450 Millionen Taels ist jetzt den Chinesen mitgetheilt worden. Die meisten chinesischen Beamten scheinen ehe von den Mächten garantierte 4procentige in 50 Jahren rückzahlbare Anleihe zu befürworten, während Andere, darunter Tschangschüching, glauben, daß der Betrag ohne Anleihe in fünf Jahren vollständig gezahlt werden könne. Der Hof bereitet über die Mittel und Wege zur Aufbringung von weiteren 20 Millionen jährlich, jedoch haben die chinesischen Bevollmächtigten Instruktionen, die möglichste Ermäßigung des geforderten Indemnitätsbetrages zu erlangen; die Indemnität wurde nur zur Deckung der Kosten der verschiedenen Regierungen bis Ende Juni berechnet. In einer Versammlung der Gesandten wurde beschlossen, den Chinesen klar zu machen, daß der geforderte Betrag nicht nur den Anspruch für Schadenersatz, sondern die Gesammtsumme der wirklich erwachsenen Kosten darstellt, darunter auch die von privater Seite erhobenen Entschädigungsansprüche.

Gerichts-Zeitung.

Strafkammer.

* Halle, 11. Mai.

* **Hehlerei.** Dem 20jährigen Arbeiter Max Teller, welcher am 26. März wegen zahlreicher frecher Bodendiebstähle zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, ist weiter nachgewiesen, daß er ein Ballkleid und einen Feuermock für 5 Mk. angeblich für einen Unbekannten versetzt hat. Er will von dem Unbekannten 1 Mk. bekommen und von diesem den Schein für 1,50 Mk. gekauft haben. Der angeblich gefälschte Schein wurde bei ihm vorgefunden. Wegen Hehlerei erhielt T. eine Zusatzstrafe von 1 Monat Zuchthaus.

* **Schwindel.** Der vorbestrafte Arbeiter Gustav Schmidt war wegen Urkundenfälschung, versuchten Betruges und versuchter Erpressung angeklagt, während seine Ehefrau Bertha geb. Becker der Beihülfe beschuldigt wurde. Im November 1898 kaufte Sch., der damals in Möglich wohnte, von dem Viehhändler K. zwei junge Schweine für 40 Mk., die er jedoch nicht baar bezahlte. Er versicherte die Schweine am 28. December mit je 150 Mk. Am 23. Mai und 12. Juni krepierten die Schweine und er erhielt 42,45 Mk. sowie 35,70 Mk. als Schadenersatz von der Versicherung ausgezahlt. Sch. behauptete nun, er habe dem K. (dem er von der Versicherung der Schweine nichts mitgetheilt hatte) die Thiere nicht abgekauft, sondern er habe dieselben nur für K. gefüttert. Um hierfür ein Beweisstück in Händen zu haben, fälschte er einen von K. an sich gerichteten Brief, in welchem dieser anerkennt, daß er die Schweine nicht verkauft, sondern sie nur dem Sch. zur Fütterung übergeben habe. Sch. verlangte von K. 195 Mk. Futtergeld und schrieb ihm, daß er ihn verklagen werde, wenn er nicht gutwillig die Futterkosten zahle. Mit diesem gefälschten Schriftstück begab er sich zu dem Ortsvorsteher in Möglich und ersuchte diesen, die Unterschrift des K. zu beglaubigen. Dieser beglaubigte jedoch nur die Unterschrift des Schmidt. Mit dem Schriftstück ging er auf das Gericht und und klagte gegen K. auf Zahlung von 195 Mk. In dem Prozeßverfahren kam der Schwindel zu Tage und hatte obige Anklage gegen Sch. und dessen Frau zur Folge. Sch. behauptete, daß K. die Schweine wieder zurückgekauft habe, was aber dadurch widerlegt wird, daß Sch., nachdem die Schweine schon krepiert waren, noch eine Abschlagszahlung von 18 Mk. an K. geleistet hat. Schmidt wurde mit 3 Monaten Gefängniß bestraft, die Ehefrau dagegen freigesprochen.

* **Ein hoffnungsvoller Schüler.** Der 12jährige Walther Sperling aus Zwebendorf war vom Schöffengericht zu Delitzsch wegen Beleidigung seines Lehrers mit 1 Woche Gefängniß bestraft. Am 10. November beschimpfte der Junge seinen Lehrer, warf mit Steinen nach ihm und bedrohte ihn mit dem Taschenmesser, nachdem er sich schon vorher ähnliche Unpoliesen hatte seine Schulden kommen lassen. Mit Rücksicht auf die Jugendlichkeit und Rohheit, die Sp. hierbei gezeigt hatte, erkannte das Schöffengericht auf obige Gefängnißstrafe. Der Junge soll früher einen Schädelbruch erlitten haben und sehr reizbar sein. Auf die eingelegte Berufung hob die Strafkammer das erste Urtheil auf und sprach den Angeklagten frei, ordnete aber die Unterbringung desselben in eine Zwangserziehungsanstalt an.

Aus der Umgebung.

* **Wallwitz** (Saalkreis), 10. Mai. (Diebstahl.) Während sich der hiesige Bahnhofswirth für kurze Zeit aus seiner Wirthschaft entfernte, wurde ihm ein Beutel mit 175 Mk. gestohlen. Bei der Rückkehr bemerkte er sofort seinen Verlust. Einigen Leuten war das verdächtige Wesen eines fremden jungen Mannes aufgefallen. Sofort wurde dieser verfolgt und auf dem Wege nach Nauendorf auch eingeholt. Er trat dem Gastwirthe mit den Worten entgegen: „Ich habe Ihr Geld nicht!" Thatsächlich fand man es auch nicht bei ihm. Es war aber beobachtet worden, wie er sich an einer Ackerwalze zu schaffen gemacht hatte. Dort wurde das Geld auch gefunden. Der Dieb, ein Arbeiter Häcke aus Neuz, wurde ins Gefängniß abgeführt.

k **Wettin**, 12. Mai. (Schwerer Unfall.) Als am Freitag Nachmittag der 29jährige Fuhrmann Wilhelm Prauch mit seinem Lastwagen eine enge Straße passierte, kam ihm ein anderes Lastgefährt entgegen. P., welcher neben seinem Wagen ging, gerieth zwischen beide Fuhrwerke, sodaß er umgerissen und überfahren wurde. Unglücklicherweise drang dem Bedauernswerthen eine Eisenstange durch die Muskulatur beider Oberschenkel. Nach Anlegung von Nothverbänden mußte er in die Hallesche Klinik gebracht werden.

l. **Teutschenthal**, 12. Mai. (Anerkennung.) Die hiesige Firma Thomann & Co., G. m. b. G., ist auf der „Permanenten Gewerbe-Ausstellung" in Leipzig für ihre patentierten Cementschaplatten-Maschinen und deren Produkte, wegen hervorragender Leistungen auf diesem Gebiete, mit der „Goldenen Königl. Sächsischen Staatsmedaille" ausgezeichnet worden.

* **Vom Unterharz**, 11. Mai. (Aussichtsthurm.) Der auf Anregung der Harzklubzweigvereine Hasselfelde, Stiege und Trautenstein neu erbaute eiserne Aussichtsthurm auf dem Carlshaus bei Hasselfelde wird am Sonntag, den 19. Mai, feierlich eingeweiht werden. Im Anschluß an die Feier wird zugleich von dem Zweigverein Braunschweig zu Ehren des Altreichskanzlers Fürst Bismarck ein an dem Thurm angebrachtes Medaillonbild desselben enthüllt werden. Abends findet als Abschluß der Festlichkeit in Hasselfelde Concert und Ball für die Festtheilnehmer statt.

o **Blankenburg**, 12. Mai. (Einem Kinde das Leben gerettet) hat durch Besonnenheit und energisches Eingreifen Frau Oberamtmann Dieckmann im Kloster Michaelstein. Dort fiel das 4jährige Kind bei Fischmeisters der Fischzuchtanstalt, welches mit seinen Geschwistern am Wasser spielte, kopfüber in die Fluth und wäre sicher ertrunken, da das Wasser sehr tief war und das Ufer steile Wand hatte, wenn die genannte Dame, die zufällig in der Nähe war und das Wimmern hörte, diesem nicht sofort geholpt wäre und schnell entschlossen das Kind dem nassen Element entrissen hätte. Die kleinen Geschwister waren fortgelaufen, ohne für Hilfe zu sorgen.

W. **Freyburg**, 12. Mai. (Verschiedenes.) Das Gewitter, das gestern über die hiesige Gegend zog, hat mehrfachen Schaden angerichtet. In Pödelist richteten Schlossen und Verschlämmen der Felder Verwüstungen an. In Zeuchfeld traf ein Blitzstrahl die Buschendorf'sche Windmühle, zerschmetterte einen Windmühlenflügel, den Wellkopf, beschädigte zwei Balken und tödtete zwei unter dem Balken sitzende Minorkahlhühner. Noch schlimmer war es in Plötzkuitz. Hier traf gegen 1½ Uhr Nachmittags ein Blitz das Rühlemann'sche Gut und zündete, so daß bald die Gebäude in Flammen standen. Nach einigen Stunden angestrengter Thätigkeit war man, da auch auswärtige Hilfe schnell zur Stelle war, des Feuers Herr. Wohnhaus, Stall und Scheune sind von dem Brande betroffen worden. — Zwei junge Damen in Laucha, L. und B., kamen bei einer Gondelpartie mit ihrem Kahne dem Wehre zu nahe; das Boot, von der Strömung fortgerissen, ging über das Wehr; die Insassen fielen in die Unstrut und wären ertrunken, wenn sie nicht von hilfsbereiten Händen gerettet worden wären.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Halle, 13. Mai.

* **Pfingstverkehr.** Aus Anlaß des Pfingstverkehrs werden bei günstigem Wetter an den Tagen von Freitag vor bis Dienstag nach Pfingsten vor den verkehrsstärkeren Zügen auf den Strecken: Berlin(Anh. Bhf.)-Halle-Weißenfels(Bebra), Berlin(Anh. Bhf.)-Röderau(Dresden), Berlin (Anh. Bhf.)-Leipzig(Verl. Bhf.), Berlin(Anh. Bhf.)-Osterwerda(Dresden), Nordhausen-Halle, Leipzig(Thür. Bhf.)-Corbetha, Leipzig(Thür. Bhf.)-Halle (Saalfeld), Leipzig(Magdeb. Bhf.)-Halle(Magdeburg), Leipzig(Eilenb. Bhf.) und Halle-Cottbus, Cöthen-Kohlfurt, Berlin(Görl. Bhf.)-Cottbus-Gelitz Vorzüge gefahren. Außerdem kommen noch Sonderzüge mit und ohne Fahrpreisermäßigung zur Beförderung. Die Reisenden werden ersucht, sich thunlichst frühzeitig auf den Bahnhöfen einzufinden und im Interesse einer geschnellen Beförderung (Erreichung der Anschlußzüge) die Vor- bezw. Sonderzüge zu benutzen. Rückfahrkarten, welche am Donnerstag, den 23. Mai d. J. und an den folgenden Tagen gelöst werden, gelten bis einschließlich Montag, den 3. Juni 1901. Die Rückfahrt muß bei diesen Karten spätestens am 3. Juni d. J. bis um 12 Uhr Mitternacht einschließlich angetreten und darf nach Ablauf dieses Tages nicht mehr unterbrochen werden.

* **Die Vereinigung mehrerer Packets** zu einer Postpacketadresse ist für die Zeit vom 19. bis einschl. 26. Mai im inneren deutschen Verkehr nicht gestattet.

* **Die Handwerkerschule** (früher Gewerbliche Zeichenschule) wird in diesem Sommerhalbjahr von 900 Schülern besucht. Es ist dies die höchste Besuchsziffer, die die Anstalt bis jetzt erreicht hat. Gegen das verflossene Sommerhalbjahr des Vorjahres ist eine Zunahme von 223 Schülern und gegen das verflossene Winterhalbjahr eine solche von 20 Schülern zu verzeichnen. Während früher die Sommersemester stets eine bedeutend geringere Schülerzahl gegen die vorhergehenden Wintersemester aufzuweisen hatten, so ist jetzt der umgekehrte Fall eingetreten, indem das laufende Sommerhalbjahr das laufende Winterhalbjahr schon überholt hat. Diese weitere Zunahme der Schülerzahl, die sich im kommenden Winter voraussichtlich auf 1100 steigern wird, ist der beste Beweis, wie nothwendig die Errichtung eines neuen Schulgebäudes war und welcher Werthschätzung sich die Anstalt in den Kreisen der Gewerbetreibenden erfreut.

* **Im Kunstsalon Ahmann** sind seit gestern die Konkurrenzentwürfe für das Plakat des hiesigen „Zoologischen Gartens" ausgestellt. Es sind 46 Stück, unter denen sich manch interessante Arbeit befindet. Die Entwürfe bleiben nur bis zum 20. d. Mts. ausgestellt.

* **Wohlthätigkeitsconcert.** Zum Besten der Kinderhorte veranstaltet der Lehrergesangverein unter Direktion des Herrn Professor Reubke nächsten Freitag Abend 7½ Uhr, in den „Kaisersälen" ein Concert mit auserwähltem Programm, das allein schon geeignet sein dürfte, das Interesse vieler zu erregen. So wird die mitwirkende Kapelle des hiesigen Inf.-Regiments (Direktor Herr Prof. R.) die Ouverture zur „Euryanthe" von Weber, den H-moll-Marsch von Schubert-Liszt und die Schmiedelieder aus „Siegfried" von R. Wagner spielen. Unter Begleitung des Orchesters singt sodann der Lehrergesangverein die „Landkennung" von Grieg und die unvergleichlich schöne Komposition von Willy Berger: „Meine Göttin", die noch dadurch eine besondere Anziehungskraft gewinnen dürfte, daß aller Wahrscheinlichkeit nach am Freitag der Komponist sein Werk selbst dirigieren wird. Außerdem enthält das Programm noch die ergreifende Chorballade „Das Totenvolk" von Hegar, sowie Lieder von Rheinberger („Es kommt ein wunderbarer Knab"), von Fahrbacher („Das deutsche Lied") und ein kecks Liedchen nach einem Text von Robert Reinick: „Heut ist der Mond und die Tascheu voll". — Ein besonderes Interesse aber wird das Concert für viele um des Zweckes der Wohlthätigkeit willen erlangen, in deren Dienst sich der bewährte Verein diesmal gestellt: wird doch der Verein der Kinderhorte, der die Fürsorge und Wohlfahrtspflege auf sein Banner geschrieben und bereits in elf Anstalten sein schönes Werk der Jugenderziehung treibt, so überaus segensreich, daß gewiß viele die gebotene Gelegenheit ergreifen werden, dem Vereine ihre Gunst in klingender Münze zu bezeugen und ihn so an ihrem Theile mit in die Lage zu versetzen, alle die draußen stehenden, vielfach nothleidenden Kinder, von denen noch mindestens 100 und noch mehr Einlaß begehren, unter seiner Pflege zu sammeln und vor der Noth des Lebens in etwas zu bewahren. — Der Billetverkauf findet von Dienstag ab bei Hothan statt.

* **Der Hallesche Kolonialverein** (Abtheilung Halle a/S. der Deutschen Kolonialgesellschaft) veranstaltet am Freitag, 17. Mai, Abends 8 Uhr im „Wintergarten" eine öffentliche Sitzung mit Damen, in welcher Herr Professor Dr. Volkens aus Berlin unter Vorführung von Lichtbildern über seine in den Jahren 1899 und 1900 ausgeführte Reise nach den Karolinen und Marianen berichten wird. Volkens, der Botaniker von Fach ist, hatte bereits im Jahre 1882 im Auftrage der Akademie der Wissenschaften eine Reise in die egyptisch-arabische Wüste zum Studium der dortigen Vegetation unternommen und war dann von Herbst 1892 bis 94 in Ostafrika thätig gewesen, wo er mit dem später ermordeten Geologen Dr. Lent zusammen die wissenschaftliche Station Marangu am Kilimandscharo begründete. Bald nach seiner Rückkehr wurde er zum Professor ernannt und 1897 mit der neu geschaffenen Stelle eines Kustos der botanischen Centralstelle für die Kolonien betraut. Im Juli 1899 erhielt er den Auftrag, die Karolinen und Marianen zu bereisen und diese Inseln, die ja wesentlich für die Kultur tropischer Nutzpflanzen in Betracht kommen, auf ihren wirthschaftlichen Werth zu prüfen. Er trat seine Ausfahrt zugleich mit den für das damals neu erworbene Inselgebiet bestimmten Beamten an. Nachdem er Neu Guinea, die Gazellehalbinsel auf Neu Pommern, die Marschallinseln und alle wichtigeren Inseln der Karolinen und Marianen besucht hatte, hielt er sich noch sieben Monate auf der Insel Yap auf und kehrte dann nach Deutschland zurück. Karten zu dem Vortrage sind für Nichtmitglieder des Halleschen Kolonialvereins bei Herrn Karl Eisengräber, Geiststraße 15, zu haben.

* **Schmiede-Innung.** Auf Veranlassung der Schmiede-Innung hielt gestern Nachmittag im „Reichshof" der Herr Kommissionsrath Lungwitz, früherer Vorsteher der Lehrschmiede der Königl. Thierärztlichen Hochschule in Dresden, einen Vortrag über „Die rationelle Hufpflege und den Beschlag". Es hatten sich hierzu eine große Anzahl Schmiedemeister aus Halle und der Umgebung, ferner viele Schmiedegesellen und Lehrlinge sowie andere Interessenten eingefunden. Es sei in letzter Zeit von den Pferde-Musterungskommissionen lebhafte Klage über einen mangelhaften und nicht einheitlichen Hufbeschlag geführt, sodaß es wohl angebracht erscheine, in Kreisen der Schmiede und Landwirthe durch Vorträge Aufklärung zu geben. Zweck des Beschlages sei, den Huf gegen Abnutzung und die Pferde vor Ausgleiten zu schützen, stark seitlerhafte Stellungen zu bessern und Heilung bezw. Minderung gewisser Fehler und Hufleiden herbeizuführen. Ein Pferd ohne Beschlag sei für uns nutzlos. Ein guter Schmied sei im Stande, das Pferd auf der Höhe der Leistungsfähigkeit zu erhalten, ein schlechter dagegen beeinträchtige dieselbe sehr erheblich. Dennoch werde der Hufbeschlag oft nur als nothwendiges Uebel betrachtet. Das Hufeisen habe zwar einige Nachtheile, es vermindere das Wachsthum und führe eine allmähliche Verengerung des Fußes herbei. Auch auf die Gelenke übe der Beschlag in gewisser Beziehung einen nachtheiligen Einfluß aus. Es sei ein großer Fehler, wenn die Eisen ¼ Jahr und länger liegen, bis die Stellung der Fessel nicht mehr der Stellung des Hufes entspricht. Ein Pferd mit Griffeisen zeige häufig ein ungleiches Abnutzen des Eisens und es gelt auch über die Gelenke her. Der Einwand, daß die schweren Zugpferde nicht ohne Griffeisen arbeiten können, sei nicht stichhaltig. In Frankreich und England kenne man keine Griffeisen, auch in Berlin seien sie jetzt weniger zu sehen, da die Pferde mit glatten Eisen viel sicherer gehen. Ebenso verhalten sich Stranzen, welche hinzugefügt werden sollen, mehr und mehr, daß es auch mit glatten Eisen ganz gut geht, wenigstens an den Vorderhufen. Weiter gab der Herr Redner Winke und Rathschläge, wie ein guter Hufbeschlag ausgeführt werden muß und beantwortete dann noch verschiedene an ihn gerichtete Fragen in sachgemäßer Weise.

* **Allgemeiner Konsum-Verein.** In der am Sonnabend abgehaltenen Generalversammlung wurde der Geschäftsbericht über das angelaufene erste Halbjahr bekannt gegeben. Der Abschluß sei einstimmig als ein recht guter zu bezeichnen, indem sich die Zahl der Mitglieder von 8428 auf 9258 erhöhte, andererseits sei aber der Umsatz im Antheile der Mitglieder zu. Trotzdem ist niedrig gewesen, was wohl durch die allgemeine große Arbeitslosigkeit zu erklären sei. Trotzdem beziffere sich der Reingewinn im ersten Halbjahr auf 261201,92 Mk., mithin mehr 16408,19 Mk. als im gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres. Der Mehrgewinn setzt sich zusammen aus dem Gewinn an Waaren und vereinnahmten Zinsen und Skonten. Der Reservefonds beträgt über 34000 Mk., der Dispositionsfonds mehr als 21000 Mk., die Antheile der Mitglieder ca. 168000 Mk. An baarem Gelde hat der Verein bei Banken 383741,75 Mk. hinterlegt. Bei den Abschlüssen der Lager-

---

deres in dem jungen Mädchen, kümmere mich überhaupt nicht um das Dienstpersonal."

Es war ein sonderbar harter Ton, in dem er das sagte. Frau Helger blickte fast erschrocken zu ihm auf.

„Gustav, haben sie Dich dort auch schon angesteckt mit ihrem Hochmuth?" fragte sie vorwurfsvoll.

Er senkte halb unmuthig, halb beschämt den Blick. Eine leichte Röthe stieg dabei in sein Gesicht.

„Das ist es nicht, Mütterchen, gewiß nicht. Der Ausdruck war wohl eben nicht sehr freundlich, aber ich kann doch nicht dafür, daß mich das Mädchen nicht sonderlich interessiert. Sie hat mich mit ihrem ernsten Gesicht und ihrem kalten Wesen gleich im Anfange nicht sympathisch berührt."

„Was Unglück und Leiden verschuldet, sollte man ihr nicht zur Last legen — und in ihrer Stellung wird es gewiß an Demüthigungen nicht fehlen, die dann schließlich doch ihren Stachel zurücklassen", war die ernste Erwiderung.

„Freilich, Mutter, aber sie weiß sich dagegen zu wehren wie selten eine; es ist eine Natur, die sich nimmer beugen läßt."

* * *

Die Räume des Wattenberg'schen Hauses strahlten im hellen Lichterglanz. Geschäftig eilten die Diener hin und her, den weiten Korridor mit Topfgewächsen zu schmücken. Unten auf dem Flur und am Eingang der breiten teppichbelegten Treppe standen in mächtigen Kübeln Oleander und Palmen. Das Gaslicht warf schon einen hellen Schein darüber.

Körbe voll des herrlichsten Obstes, reich verzierte Torten und köstliches Backwerk wanderten in silbernen und krystallenen Behältern in das Büffetzimmer, woselbst Elisabeth die Sachen von den Dienern in Empfang nahm und sie zwischen Blumen und Gewächsen prachtvoll ordnete. Ihr war dieser Platz von der gnädigen Frau angewiesen worden; sie sollte die Diener, welche das Umherreichen der Erfrischungen zu besorgen hatten, unter ihre Aufsicht nehmen und für Ordnung und gute Bedienung Sorge tragen. (Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19010514018/fragment/page=0002

halter weist Geschäft 1 (Königstraße) sowohl ein Waaren- als auch Markenumsatz auf, während im Geschäft 4 (Thalamtstraße) ein Waarenüberschuß von über 1900 Mk. und ein Markenüberschuß von 285 Mk. zu verzeichnen ist. Das Kohlengeschäft hat ein Markenumsatz von 313,54 Mk. Nach einem früheren Beschlusse der Generalversammlung müssen die Lagerhalter am Schlusse jedes Halbjahres die Fehlbeträge decken. Es wurde beantragt, eine Verfassungskommission zu wählen, bestehend aus 2 Mitgliedern der Verwaltung und 7 Vereinsmitgliedern, welcher die Regelung dieser Fehlbeträge überlassen bleiben soll. Dieser Antrag wurde angenommen. In der Nähe der Schmied- und Schlosserstraße soll eine weitere Verkaufsstelle errichtet werden, da durch die Mitgliederzunahme einzelne Geschäfte, namentlich das in der Königstraße überlastet sind. Ferner hatte die Verwaltung einen Antrag auf Errichtung einer eigenen Bäckerei und eines Centrallagers eingebracht, da durch die Eigenproduktion ein besseres Brot geliefert werden könne, auch die Gewichtsdifferenzen in Wegfall kommen würden. Da die Verwaltung nicht mit weiteren Unterlagen dienen konnte, so wurde nach längerer, erregter Debatte, in welcher die allgemeine Stimmung der Schaffung solcher Anlagen nicht günstig war, beschlossen, daß die Verwaltung bis zur Herbstversammlung mit näheren Angaben an die Versammlung herantreten soll.

* **Im Walhallatheater** geht der jetzige so ungemein effektvolle Spielplan seinem nahen Ende entgegen; es finden nur noch drei Vorstellungen in demselben statt.

* **Der kaufmännische Gesangverein „Liederhort"** (Dirigent: Musiklehrer E. Rottmann) veranstaltete am Sonnabend die Feier des 13. Stiftungsfestes durch einen Herrenabend im Vereinslokale „Reichshof". Es gelangten Chor- und Sologesänge, sowie Orchesterstücke zum Vortrag. Im kommenden Herbst wird der Verein ein größeres Concert mit Orchester veranstalten.

* **Der Touren-Club „Wanderer"**, dessen Ehrenmitglied Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern ist, feiert am 23. Juni sein 10. Stiftungsfest mit großem Preiskorso. Der Club selbst hat eine Reihe stattlicher Preise, die er sich bei Korsofahrten errungen hat, aufzuweisen. Der voraussichtlich unter starker Betheiligung auswärtiger und hiesiger Vereine veranstaltete Korso am Stiftungsfest dürfte sich interessant und schön gestalten.

* **Erwischter Fahrraddieb.** Der Langfinger, welcher vor einigen Tagen in dreister Weise mehrere Fahrräder stahl, ist in Merseburg abgefaßt worden. Derselbe war mit Fahrt beschnuyem Rade zwischen 9 und 10 Uhr in Merseburg eingetroffen und hatte sich alsbald einen alten Mann engagiert, den er mit der in Halle gestohlenen Maschine nach dem städtischen Leihamte schickte, um dieselbe für 35 Mk. zu verpfänden. Das Amt erachtete diese Summe für zu hoch und bot nur 25 Mk., mit denen sich der Fremde schließlich zufrieden erklärte. In der Burgstraße hatte der Beauftragte dem jungen Mann das Geld eben überliefert, als sich die Hand des Polizeisergeanten Röder dem Fremden auf die Schulter legte und denselben, nachdem er zugestanden, daß er soeben ein Fahrrad versetzt, festnahm. Die polizeiliche Vernehmung ergab, daß der Spitzbube ein im 20. Lebensjahre stehender stellenloser Kaufmann Hiller von hier ist, der auch in Merseburg vorübergehend konditionierte und das versetzte Rad am Postgebäude in Halle sich widerrechtlich angeeignet. Hiller gestand weiterhin zu, bereits vor etwa zwei Wochen in Merseburg ein Fahrrad durch den Dienstmann Pelz versetzt zu haben, das er zu diesem Zwecke von einem Freunde erhalten haben will, das aber wahrscheinlich ebenfalls gestohlen worden ist. Bemerkt sei, daß sich auf dem Merseburger städtischen Leihamte 4 Fahrräder befinden, von denen man bestimmt annehmen kann, daß sie von Hallenschen Fahrradmardern versetzt wurden. Wie wir noch erfahren, war die hiesige Kriminalpolizei dem Diebe auf die Spur gekommen, worauf von hier aus die Verhaftung desselben in Merseburg veranlaßt wurde.

* **Von der Straße.** In vergangener Nacht gegen 12¾ Uhr wurde der Zimmermann Friedrich Eulenberg, Nikolaistraße 10, in der Fluthstraße auf dem Bürgersteige stehend besinnungslos angetroffen. Er wurde sämmtlich mittelst Krankenwagens nach der Polizei-Hauptwache und von hier aus auf Anordnung des Herrn Sanitätsrath Dr. Schreyer in die Klinik gebracht.

* **Verbrühungen beider Arme** erlitt gestern Morgen beim Kaffeetrinken der zweijährige Ernst Sperling dadurch, daß seine größeren Geschwister, welche sich gegenseitig neckten, die gefüllte Kaffeekanne umwarfen und der heiße Inhalt sich über ihn ergoß. Das bedauernswerthe Kind mußte in die Klinik gebracht werden.

* **Ueberfahren.** Die achtjährige Elsa Wetterling wurde am Sonnabend beim Spielen von einer jüngeren Schwester vom Trottoir gestoßen. Unglücklicherweise kollerte das Mädchen vor die Räder eines die Straße passierenden Wagens, sodaß es über den linken Arm und das linke Bein gefahren wurde. Das Kind erlitt einen Bruch des Oberarmes sowie eine schwere Verletzung am linken Knie und mußte in die Klinik gebracht werden.

* **Mit fünf Wunden im Gesicht** mußte der 51jährige Schlosser Wilhelm B. die Klinik aufsuchen. B. war mit einem Schlafburschen angeblich wegen seiner Frau in Streit gerathen, in dessen Verlaufe er von jenem Widersacher mit einem Schlüssel mißhandelt wurde.

* **Unfälle.** Beim Aufräumen der Werkstatt fiel ein scharfes Instrument von der Hobelbank und traf den 16jährigen Tischlerlehrling Kurt Braune auf die linke Hand. Außer einer erheblichen Wunde erlitt B. eine Durchtrennung der Sehnen. Als der 7jährige Richard Deumer einen Kanalbeckel hochheben wollte, quetschte er sich die Finger der rechten Hand in schwerer Weise. — Beim Zunachen von Bierflaschen sprang eine Flasche entzwei, wobei ein Glasscherben der Fleischenbierhändlerin Amalie Grüneberg aus Bennstedt tief in die Muskulatur des rechten Armes eindrang. — Die Verletzten befinden sich in klinischer Behandlung.

* **Sterbefälle.** Halle, Süd. Im Laufe der vergangenen Woche verstarben an: Krämpfen 4, Schwindsucht 6, Venenvereiterung 1, Schrumpfniere 1, Bauchfellentzündung 1, Blinddarmentzündung 1, Knochenleiden 1, Masern 1, Darmkatarrh 2, Nierenkrankheit 2, Selbstmord 1, Gehirngeschwulst 1, Gehirnhautentzündung 1, Lungenentzündung 6, Herzbeutelentzündung 1, Stimmritzenkrampf 1, Leberkrebs 1, Schwäche 3, Krebs 3, Urämie 1, Herzinsufficienz 1, Keuchhusten 1, Herzlähmung 1, Todtgeboren 3. Zusammen 45. Darunter 9 in hiesigen Krankenhäusern verstorbene Ortsfremde. — Halle, Nord. Im Laufe der vergangenen Woche verstarben an: Hirnabcess (Eiterung) nach Kopfwunde 1, Altersschwäche 1, Krämpfen 1, Lungenentzündung 3, Herzfehler 1, Selbstmord durch Erschießen 1, Wassersucht 1, Darmkrebs 1, allgemeine Schwäche 2, Gehirnentzündung und Lungenkatarrh 1, Krebs 1, Knochentuberkulose 1, Lungenentzündung nach Influenza 1, Lungenödem 1, Schlagfluß 1, Lungentuberkulose 1, Todtgeboren 1. Zusammen 20. Darunter 4 in hiesigen Krankenhäusern verstorbene Ortsfremde.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Berlin**, 13. Mai. (Wolff's Bur.) Bei dem gestrigen Radrennen in Friedenau um das goldene Rad siegte der Franzose Bouhours, zweiter wurde Robl-München, dritter Tom Linton.

* **Breslau**, 12. Mai. (Meldung des „Kl. J.") Ein furchtbares Verbrechen wurde vorgestern in Repten (Kreis Tarnowitz) verübt. Der 24jährige Schlepper Majur von den Laurahütten-Eisenerzförderungen erhielt bei der Abschlagszahlung anstatt der nachgesuchten 30 Mark nur 15 Mark mit dem Bemerken, daß der Rest seiner Frau ausgezahlt würde, da er diese hungern lasse. Aus Wuth darüber kaufte er sich einen Revolver, erschoß seine Frau und seinen Schwiegervater und verletzte seine Schwiegermutter durch Schläge mit dem Kolben des Revolvers auf den Kopf. Der Mörder ist entflohen.

* **Straßburg**, 13. Mai. (Wolff's Bur.) Der Kaiser wohnte gestern Vormittag dem Gottesdienst in der evangelischen Garnisonkirche bei. Nach demselben nahm derselbe eine Parade der Garnison und vom Balkon des Kaiserpalastes aus den Vorbeimarsch der Fahnenkompagnie ab. Später fand beim Kommandirenden General des 15. Armeekorps Generallieutnant Herwarth von Bittenfeld Frühstückstafel statt. Um 1 Uhr 40 Min. fuhr der Kaiser unter brausenden Hochrufen des Publikums nach dem Bahnhof, um sich nach Schlettstadt und der Hohkönigsburg zu begeben. Die Ankunft im ersteren Orte erfolgte um 2 Uhr 20 Min. Der Monarch ward vom Publikum lebhaft begrüßt. Um 4 Uhr Nachmittags traf derselbe auf der Hohkönigsburg ein, besichtigte ihre einzelnen Theile und legte dann mit drei Hammerschlägen den Grundstein zum Wiederaufbau der Burg. Die Rückkehr von Schlettstadt nach Straßburg erfolgte Abends 8 Uhr.

* **Paris**, 13. Mai. (Meldung des „Kl. J.") In Folge Ausbruchs einer Feuersbrunst auf der Metropolitanbahn gerieth ein Personenzug, welcher in der Nähe der Brandstätte anhielt, in Brand. Die Fahrgäste ergriffen in wilder Panik, Thüren und Fenster zerschlagend, die Flucht. Sieben Personen wurden dabei verletzt.

* **Brest**, 13. Mai. (Meldung des „Kl. J.") Der Marinepräfekt theilt mit, daß die Fischerbark „Marengo" in der Nähe von Pennark gesunken ist. Die 11 Mann starke Besatzung ist ertrunken. Die Verunglückten lassen 7 Wittwen und 11 Waisen zurück.

* **Warschau**, 13. Mai. (Wolff's Bur.) Aus Brest, Gouvernement Warschau, wird gemeldet: Bei starkem Winde brach hier gestern ein großes Feuer aus, das Abends noch nicht bewältigt war; über 100 Häuser sind bereits niedergebrannt.

* **Oviedo**, 13. Mai. (Wolff's Bur.) In der Geschützgießerei von Trubia wurden durch eine Explosion drei Menschen getödtet und fünfzehn verwundet.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle S., Steinweg 2:

Aufgeboten (11. Mai): Der Bäcker Otto Brömme und Therese Gensow, Dobis und Doebel. — Der Ingenieur Martin Schmidt und Elsa Joraske, Siegen.

Eheschließungen (11. Mai): Der Handarbeiter Otto Werner und Olga Ruhmann, Magdeburgerstraße 60. — Der Geschirrführer Ferdinand Naumann und Emma Köhler, Lilienstraße 2 und Harz 16. — Der Schlosser Hermann Müller und Luise Sauer, Brunoswarte 25 und Zinksgartenstraße 3. — Der Schuhmacher Johann Mothysset und Antonie Acke, Lerchenfeldstraße 10 und Gr. Märkerstraße 19.

Geboren (11. Mai): Dem Handarbeiter Gustav Aderhold ein S. Gustav, Prinzenstraße 15. — Dem Vorarbeiter Josef Dippa ein S. Josef, Frauenklinik. — Dem Möbelfabrikanten Bernhard Grunwald eine T. Charlotte, Rathhausstraße 2. — Dem Vorarbeiter Friedrich Oestermann ein S. Hans, Wörmlitzerstraße 106. — Dem Geschirrführer Albert Hindische eine T. Emma, Erg 3. — Dem Mechaniker Heinrich Murmann eine T. Luise, Pulverweiden 3. — Dem Maler Paul Reutner ein S. Georg, Parkstraße 3. — Dem Setzer Richard Zöllner ein S. Walther, Kuttelhof 13. — Dem Bahnarbeiter Wilhelm Ruhmann eine T. Elle, Gr. Sandberg 15. — Dem Kassierer Karl Brand eine T. Elsa, Thüringerstraße 28.

Gestorben (11. Mai): Des Güterbodenarbeiter Otto Brand S. Otto 5 M., Hirtenstraße 16. — Des Bremser Ludwig Linke Ehefrau Wilhelmine geb. Schuttwolf 37 J., Reideburgerstraße 4. — Des Buchdrucker Karl Mangelsdorf Ehefrau Klara geb. Schirm 39 J., Klinik. — Der Dienstmann Ernst Schumann 58 J., Alter Markt 28.

Standesamt Halle N., Burgstraße 38:

Aufgeboten (11. Mai): Der Schlosser Alfred Katzschke und Helene Oeser. Pfannerhöhe 29 und Burgstraße 58.

Eheschließungen (11. Mai): Der Leutnant im Feldartillerie-Regt. Nr. 75 Fritz Jaeckel und Magdalene Steckner, Dorotheenstraße 17 und Bernburgerstraße 8. — Der Lehrer Johannes Redslob und Margarethe Knoche, Salzmünde und Bismarckstraße 30. — Der Kellner Gustav Marquardt und Minna Wagner, Bertin und Blumenthalstraße 15. — Der Geschirrführer Hermann Schmidt und Emma Lutze, Gr. Brunnenstraße 25 und Seebenerstraße 61. — Der Schneidermeister Karl Schreiber und Emma Becker, Triftstraße 58 und Gr. Brunnenstraße 62. — Der Kellner Hermann Gebhardt und Ida Stahr, Lessingstraße 28.

Geboren (11. Mai): Dem Schmied Franz Geithner ein S. Paul, Körnerstraße 55. — Dem Brauer Emil Lehmann ein T. Gertrud, Thalstraße 25. — Dem Verlagsbuchhändler und Rittergutsbesitzer Hermann Schrodel ein S. Joachim, Reichardtstraße 21. — Dem Fabrikarbeiter Paul Schulze eine T. Elsbeth, gr. Gosenstraße 19. — Dem Maurer Friedrich Schaal eine T. Minna, Körnerstraße 5.

Gestorben (11. Mai): Wittwe Emilie Keil geb. Schmidt 78 J., Martinsstift. — Wittwe Henriette Bernhardt geb. Hensel 62 J., Ludwig Wuchererstraße 20. — Der Maschinist August Heyer 36 J., Seebenerstraße 13.

Zur Anmeldung im Standesamte ist Legitimation erforderlich.

Aus den Bädern.

* **Sommerfrische Rudolstadt.** Durch die herrliche und gesunde Lage im südöstlichen Theile Thüringens, durch seine an Naturschönheiten außerordentlich reiche Umgebung, sowie durch mancherlei andere Annehmlichkeiten vereinigt Rudolstadt, die über 12000 Einwohner zählende Residenzstadt des Fürstenthums Schwarzburg-Rudolstadt, eine Menge von Vorzügen, die ihr längst den Ruf eines überaus angenehmen und gern besuchten Aufenthaltsortes verschafft haben und dazu angethan sind, unter den Erholungsorten des schönen Thüringer Landes gerade Rudolstadt eine hervorragende Stelle zu sichern. In den letzten Jahren hat sich die Stadt ganz gewaltig zu ihrem Vortheil verändert. Das inmitten eines großen, schattigen Parkes gelegene Hotel und Kurhaus Rudolsbad bietet Kurgästen und Touristen einen angenehmen und behaglichen Aufenthalt bei mäßigen Preisen. Die Badeeinrichtungen des Rudolsbades sind ihrer Schönheit und Zweckmäßigkeit halber in ganz Deutschland berühmt. Da die sonstigen sehenswerthen Punkte Thüringens von Rudolstadt aus leicht zu erreichen sind, eignet sich das Rudolsbad besonders zum Mittelpunkt für kleinere und größere Ausflüge.

Rekonvalescenten, durch Operation geschwächt.

Lesset nachstehenden Fall.

Ich halte es für meine Pflicht, bekannt zu machen, daß ich nach Verbrauch von 6 Flaschen Ferromanganin wieder hergestellt bin.

M. Simon

Nachdem ich durch schwere Operation geschwächt, meinem Rufe nicht mehr nachgehen konnte und selbst schon an meiner Wiederherstellung zweifelte, da die verschiedensten Verordnungen von neun als sehr tüchtig bekannten Aerzten ohne sichtlichen Erfolg waren, wandte ich mich an Herrn Dr. Wolff hier, welcher mir unter andern auch Ferromanganin verschrieb. Wie glücklich war ich, als diese so wohlschmeckende Medizin meinen Appetit hob und vor allem ein Uebel beseitigte, an dem ich schrecklich zu leiden hatte, nämlich unregelmäßigem Stuhlgang.

Ich gebrauchte wochenlang Ferromanganin weiter und es machte sich die wohlthätige Wirkung desselben weiter bemerkbar.

Mein sehr erschlaffter Körper und Geist wurden sichtlich gestärkt und fühle ich mich wie neugeboren. (gez.) M. Simon, Schreibermeister.

(Ferromanganin enthält: 0,5 pCt. Eisen, 0,1 pCt. Mangan (an Wasser gebunden), Zucker 18,0, Alkohol 16,0 pCt. Rest: beste Wasser und aromatische Bestandtheile.)

Ferromanganin ist zu beziehen von: **Löwen-Apotheke am Markt in Halle a. S.** und anderen Apotheken.

Schutzmittel.

Spezial-Preisliste versendet in Couvert ohne Firma gegen 10 Pfg. Porto **W. H. Mielck, Frankfurt a. M.**

Wetterbericht des „General-Anzeiger".

Voraussichtliches Wetter am 14. Mai 1901.

Bei östlichem Winde Fortbestand des gegenwärtigen warmen, heiteren und trockenen Wetters.

Wasserstände: Am 12. Mai: Weißenfels Oberpegel + 2,48 Unterpegel + 0,62, 13. Mai: Halle unterhalb + 1,97 Trotha + 2,14. 12. Mai: Bernburg + 1,64, Calbe Unterpegel + 1,23, Oberpegel + 1,64, Dresden — 0,42, Magdeburg + 2,01.

Selten günstiges Angebot.

Grosse Posten

Jacket-Costume

aus

Homespun, Covertcoat, Cheviot und Tuchstoffen.

Preise aussergewöhnlich billig.

Brummer & Benjamin, Grosse Ulrichstrasse 23.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19010514018/fragment/page=0003

Auf

Emaillewaaren

auch noch in dieser Woche **10% Rabatt**

trotz der bekannt billigen Preise.

Gartenmöbel ❧ Bambusmöbel ❧ Rohrmöbel ❧ Congomöbel

Sportwagen. Reisekörbe ❧ Reisekoffer Sportwagen.

54 Gr. Ulrichstr. 54. **M. Bär** 54 Gr. Ulrichstr. 54.

Safttriefende

Deutsche Emmenthaler Käse, Pfund 76 Pf., vorzüglich im Geschmack.

Schweizer Emmenthaler Käse, feinste Waare, Pfund 92 Pfg.

Alpen Limburger Käse, Pfd. 32 Pfg.

F. H. Krause, Gr. Ulrichstr. 44, Gr. Steinstr. 42, Leipzigerstr. 23, Thomasiusstr. 40, Alter Markt 18, Steinweg 24, Bernburgerstraße 16.

Caviar,

mild, vorzüglich, **täglich frische Einlage**, tägliche Gewinnung bis zu **6000** Pfund. Per ½ Pfd.-Dose nur ℳ 0,85, per ¼ Pfd.-Dose nur ℳ 0,50. Zu haben in allen besseren Geschäften der Branche.

H. Popp, Caviarfabrik, Hamburg 4.

Verkauf zu Originalpreisen bei:
Alter Fischkeller, Leipzigerstr. 20.
Ernst Boege, Delikatessen, Königstr.
Reinhold Keil, Gr. Klausstr. 38.
Ida Boehmer, Steinweg 44.
Jh. Schwarz Nf., Merseburgerstr. 159.
Curt Schlegel, Delikat., Meckelstr. 19.
Emil Wüster, Thalamtstr. 7.
Thür. Fleischhalle, Brüderstr. 3.
Emilie Barth, Ludwig Wuchererstr. 47.
Rich. Pfeiffer, Nicolaistr. 6.

Täglich frisch gestochenen Spargel,

prima 55, secunda 30 Pfg. à Pfund, empfehlen

Sprengel & Rink,
Inh.: **Franz Sprengels Erben u. Oskar Klose.**

Gerichtlicher Ausverkauf.

Das zur **W. Arend**'schen Konkursmasse gehörende Waarenlager, bestehend in:

Cigarren, Cigaretten, Tabak, Cigarrenspitzen etc.

soll von **Mittwoch den 15. d. Mts.** und folgende Wochentage von 9—1 und 3—7 im Geschäftslokal Gr. Ulrichstraße 37 zu billigen Preisen in kleinen Partien ausverkauft werden.

Albert Brand, Konkursververwalter.

Alle Arten **STEMPEL** in Kautschuk und Metall.

Signirtypen u. Stempel, Signirschablonen, Clichés, Galvanos, Petschafte, Siegelobaten, Plombenzangen, Paginirmaschinen, Numeroteure, **Kautschuktypen**, Preisschilder-Druckereien etc., sowie alle Stempel-Utensilien empfiehlt billigst

Alfred Pfautsch, Stempel-Fabrik.
Nur Nicolaistrasse 6.

Die unterzeichneten hiesigen **Eisenwaaren-, Küchen- und Haushaltungs-Geschäfte** zeigen hiermit an, daß deren Geschäftsräume an **Sonn- und Feiertagen bis Ende September von Vormittags ½10 Uhr ab geschlossen** bleiben.

Halle a. S.

Gebr. Gruneberg, Leonhardt & Schlesinger,
Wilh. Heckert, A. L. Müller & Co.,
Hempelmann & Krause, Gust. Rensch,
C. P. Heynemann.

6.-Wohlfahrts-Lotterie

zu Zwecken der Deutscher Schutzgebiete

Loose à Mk. 3.30 (Porto und Liste 30 Pf. extra.)

Ziehung 31. Mai und folgende Tage zu Berlin.

16,870 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug:

1	Haupt-Gewinn		100000 ℳ
1	Haupt-Gewinn		50000 ℳ
1	Haupt-Gewinn		25000 ℳ
1	Haupt-Gewinn		15000 ℳ
2	à 10000 ℳ	=	20000 ℳ
4	à 5000 ℳ	=	20000 ℳ
10	à 1000 ℳ	=	10000 ℳ
100	à 500 ℳ	=	50000 ℳ
150	à 100 ℳ	=	15000 ℳ
600	à 50 ℳ	=	30000 ℳ
16000	à 15 ℳ		240000 ℳ

Loosanzahl 500000. — Versand gegen Postanweisung oder Nachnahme durch General-Debit: Bankgeschäft

Lud. Müller & Co. in Berlin, Breitestr. 5, und in Hamburg, Nürnberg und München.

Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Loose in Halle bei: Schrödel & Simon (Martin Schilling), Gr. Ulrichstr. 46, C. F. G. Kitzing, Schmeerstr. 38, Arthur Kopsch, Schmeerstr. 6, Ernst Kleinschmidt, Moritzzwinger 14, Paul Keiter, Gr. Ulrichstr. 36, Sabor's Wwe. & Cohn, Gr. Ulrichstr. 8, Pfeiffersche Buchhandlung, Markt 22, Franz Kenter, Leipzigerstr. 58, Kurticke & Hasse, Leipzigerstr. 94, Max Stoye, Riebeckplatz, Oscar Schröder, Geiststr. 47, Rich. Heinze, Gr. Steinstr. 34 und Gr. Ulrichstr. 40.

Für **Schuhwaarenhändler**

empfehle mein großes Lager in **schwarzen** und **gelben**

Lederschuhen, Pantoffeln, Zeug- u. Segeltuchschuhen ꝛc.

zu äußerst billigen

Engros-Preisen.

H. Elkan,
Kaufhaus,
Halle a. S., Leipzigerstr.

Frischen zarten Spargel,

Morcheln, Gurken, Artischoken, Waldmeister, Möveneier, Ananas.

Frisches Wild und Geflügel,

Rehrücken, Keulen und Blätter, Gänse, Enten. Hähnchen, Poulets, Poularden, Suppenhühner.

— Süsse saftige Apfelsinen. —

Gemüse- und Früchte-Conserven

so lange Vorrath sehr billig.

Kaffee Cacao Biscuits

empfehlen

Pottel & Broskowski.

---

15 garantiert sichere Treffer

muß jeder einzelne Theilnehmer schon bis **30. Juni d. J.** erzielen. Nur **einmalige** Zahlung. Man verlange sofort kostenlosen Prospekt.

Friedrich Esser, Bank-Commission, **Frankfurt a. M.**

Kostenloses Nachschlagen sämmtlicher Prämienloose.

Villa mit großem Garten sofort billig zu verkaufen. Näheres **Gr. Ulrichstr. 33, II oder Mühlberg 10, Th. Eberth.**

---

gut und **preiswerth** bei

Wilh. Ender,
Kaiser-Drogerie,
Wuchererstraße 60.

Königl. Stahlbad Lauchstädt.

Saison vom 19. Mai bis Mitte September.

Zahnersatz.

Meine durch **erhöhte Elasticität** des Kautschuks hergestellten **Gebißplatten** zeichnen sich beim Gebrauch durch **besondere Haltbarkeit** aus.

Zeitler, Geiststr. 53, II.

Frauen-Industrie, Kunstgew.- u. Mal-Schule,

akademische Lehranstalt I. Ranges für modernste Damen-Schneiderei und Wäsche-Confection, Älteste und bestrenommierte am Platze.

Halle a. S., Alte Promenade 35, der Hauptpost schrägüber.

Eintritt am 1. und 15. jeden Monats.

Prospecte gratis u. franco durch die Vorsteherin **Frl. Clara Martini.**

Naumann's Fahrräder sind die besten. **Otto Giseke Nachf.** Inh.: Oscar Schilf Halle a. S., Brüderstr. 1 Fernspr. 952 (am Markt).

Lager in: **Staffelräder** (kettenlos), **Wanderer, Panther, Opel, Triumph-Fahrräder,**

ferner **ein Concurrenz-Fahrrad zu enorm billigem Preise mit 1jähriger Garantie.**

Reparatur-Werkstatt. Radfahrbahn Giseke, Dessauerstr. 2 (Platz Actienbrauerei). Grosse Auswahl in Zubehörtheilen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19010514018/fragment/page=0004